



# Informationsbrief

Ausgabe 04/2015



Liebe Mitglieder,

sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2015 steht kurz vor seinem Ende. Wir als Verein haben auch 2015 unseren Beitrag dazu geleistet, dass die Notwendigkeit der Küstenautobahn A20 einer breiten Öffentlichkeit vermittelt wird. So haben wir zum Beispiel unsere Veranstaltungsreihe „10 x 11,3 km“ fortgesetzt und einen neuen Flyer herausgebracht; dieser hat im Rahmen der 9. Nationalen Maritimen Konferenz in Bremerhaven seine Premiere erlebt.

Nach Redaktionsschluss dieser Informationsbrief-Ausgabe soll über die Aufnahme der A20 in den Vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans entschieden werden. Wir werden uns dann noch einmal mit einer kurzen Extraausgabe unseres Informationsbriefes bei Ihnen melden.

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass die Olympischen Sommerspiele 2024 in Hamburg aufgrund eines mehrheitlichen Votums der Bürgerinnen und Bürger vom Tisch zu sein scheinen. Das bedauern wir, weil dieses Projekt auch der A20 einen zusätzlichen Schub gegeben hätte.

Wir wünschen Ihnen wieder eine informative Lektüre. Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge, Lob und Tadel haben wir stets ein offenes Ohr. Bitte wenden Sie sich gegebenenfalls an unsere Geschäftsstelle.

Der nächste Informationsbrief soll im März 2016 erscheinen.

Wir wünschen Ihnen schöne Weihnachtsfeiertage und ein gesundes, erfolgreiches und glückliches neues Jahr!

Der Vorstand

### Förderverein aktiv

#### Nationale Maritime Konferenz in Bremerhaven: Förderverein mit eigenem Informationsstand

Der Förderverein Pro A20 e.V. hat die 9. Nationale Maritime Konferenz im Oktober in Bremerhaven für Werbung genutzt. Er betrieb im Foyer der Stadthalle einen kleinen Informationsstand. An dem wurde schwerpunktmäßig der neue Vereins-Flyer zum Thema Hafenhinterlandanbindung verteilt.

Das Thema passte hervorragend zu den Inhalten der von der Bundesregierung organisierten Nationalen Maritimen Konferenz, auf der unter anderem intensiv über eine bessere Verkehrsinfrastruktur für die deutschen Seehäfen referiert und diskutiert wurde.

Das Interesse an Stand und Flyer war groß, bilanzierte Geschäftsführer Wilfried Allers. Er hatte den Auftritt des Vereins persönlich betreut und dabei zahlreiche Gespräche geführt.

#### Landtags-Beschluss zur Küstenautobahn: Vorsitzende des Parlamentarischen Beirates übt scharfe Kritik

Die Landtags-Mehrheit aus SPD und Grünen hat im Juni 2015 einen Dringlichkeits-Antrag der CDU-Fraktion zur Küstenautobahn A20 in namentlicher Abstimmung abgelehnt – und das macht Astrid Vockert wütend. Die Vorsitzende des Parlamentarischen Beirates des Fördervereins Pro A20 e.V. und CDU-Landtagsabgeordnete wirft der SPD-Fraktion und den sozialdemokratischen Ministern „Wortbruch“ sowie den Grünen „Realitätsverweigerung“ vor.

In dem CDU-Antrag ging es um ein Bekenntnis am Festhalten der Planungen für die A20 und insbesondere der Elbquerung. Außerdem solle die A20 vom Land bei der Anmeldung zum Bundesverkehrswegeplan gegenüber dem Bund mit der höchsten Priorität angemeldet werden.

#### **„Die Grünen ticken realitätsfern“**

Astrid Vockert meint: „Normalerweise hätten die Sozialdemokraten keinerlei Probleme damit haben dürfen, diesem Antrag zuzustimmen. Schließlich gibt es eine Reihe von Stellungnahmen des Ministerpräsidenten und des Wirtschaftsministers, in denen die Notwendigkeit der A20 für die wirtschaftliche Zukunft Niedersachsens und Norddeutschlands unterstrichen wird.“ Dennoch hätten die SPD-Landtagsabgeordneten „anscheinend gegen ihre eigene Überzeugung und gegen zahlreiche öffentliche Bekundungen

ihrer Spitzenpolitiker gestimmt“, beklagt die CDU-Landtagsabgeordnete.

Auch in ihrer Landtags-Rede zum Thema hatte Astrid Vockert ihre sozialdemokratischen Kollegen mit entsprechenden Zitaten aus dem SPD-Lager konfrontiert und gefordert: „Nun mal Butter bei die Fische!!!“.

Den Grünen schrieb die Politikerin in ihrer Landtags-Rede in das Stammbuch, dass sie mit falschen Argumenten gegen die A20 Sturm liefen. Das betreffe beispielsweise die angebliche Versiegelung Deutschlands durch den Autobahnbau, die tatsächlich jedoch lediglich 0,08 Prozent der Fläche berühre.

Auch andere Grünen-Aussagen seien unsinnig – etwa wenn die tragende Rolle der A20 für die Hafenhinterlandanbindung bezweifelt werde. Fazit von Astrid Vockert: „Fest steht, dass sich die Grünen mit ihrer kompromisslosen Ablehnung gegen jede wirtschaftliche Vernunft stellen. Fest steht, dass die Grünen – zumindest an der Basis – realitätsfern ticken.“

### **Stimmen für die A20**

Norddeutsche Regierungschefs bei Minister Dobrindt:  
Gemeinsam für Verkehrsprojekte im Norden geworben

Im Oktober haben sich die Regierungschefs der norddeutschen Länder in Berlin mit dem Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, Alexander Dobrindt, getroffen. Dabei warben sie gemeinsam für Verkehrsprojekte und eine bessere Anbindung der Seehäfen im Norden.

Erwin Sellering, Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern, erklärte bei dieser Gelegenheit: „Die Häfen im Norden übernehmen eine wichtige Funktion für ganz Deutschland. Auch die Wirtschaft in Bayern oder Hessen profitiert vom Ausbau der Verkehrsverbindungen und der Hafeninfrastuktur in den Küstenländern.“

Bremens Bürgermeister Dr. Carsten Sieling äußerte sich ähnlich: „Die bremischen Häfen, aber auch der Jade Weser Port sind von zentraler Bedeutung für die Wertschöpfung in ganz Deutschland.“

### **„Enger Schulterschluss“ aller Beteiligten erforderlich**

Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz plädierte für den „engen Schulterschluss aller Beteiligten“, damit eine leistungsfähige Anbindung der norddeutschen Häfen erreicht werden könne.

Der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil erwähnte als „bedeutende Projekte für Niedersachsen“ die A20 neben der A39, der

## Pro A20

---

Kapazitätserweiterung des Schienenknotens Hannover, Bremen und Hamburg sowie der Schleuse Lüneburg. Der Regierungschef formulierte: „Die norddeutsche Infrastruktur dient der Hinterlandanbindung der Seehäfen, die wir zeitnah optimieren und ausbauen müssen“.

Der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Torsten Albig stellte ebenfalls die A20 besonders heraus – unter anderem zur Entlastung des Verkehrsknotens Hamburg. Der Regierungschef führte aus: „Die Verkehrsmengen wachsen kontinuierlich, auch weil wir Brücke für den Transitverkehr nach Skandinavien sind. Wir brauchen einen bedarfsorientierten Ausbau der Infrastruktur, damit wir den Anforderungen der Zukunft gerecht werden können.“

### Wilhelmshavener Hafenwirtschafts-Vereinigung: Wieder klares „Ja“ von Weil zur A20

Der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil hat am 30. Juni 2015 in einem Schreiben an John H. Niemann, Präsident der Wilhelmshavener Hafenwirtschafts-Vereinigung (WHV), erneut ein Plädoyer für die A20 abgegeben. Er schrieb: „Die geplante A20/Küstenautobahn wird aufgrund ihrer europäischen Dimension eine große Bedeutung haben. Sie schafft eine Verbindung zwischen dem osteuropäischen und dem westeuropäischen Wirtschaftsraum.“

Weil weiter: „Mit dem Bau der Küstenautobahn entsteht ein wichtiger Standortfaktor, um die wirtschaftlichen und touristischen Potenziale der Küstenregion weiter zu beleben und die Wettbewerbsfähigkeit der dort ansässigen Wirtschaftsunternehmen zu stärken und die Entwicklung von strukturschwachen Teilräumen im nördlichen Niedersachsen zu fördern. Gemeinsam mit dem zuständigen Verkehrsminister Olaf Lies werde ich mich weiter für den Bau der A20 einsetzen.“

### Niemann-Kritik an den Grünen

Der Ministerpräsident reagierte mit dem Schreiben auf einen Brief, den Niemann versandt hatte. Darin hatte er namens der WHV seine Sorge zum Ausdruck gebracht, dass die Planungen zum Bau der A20 nicht mit dem nötigen Nachdruck vorangetrieben werden. Den Grund dafür sah Niemann in der mangelnden Unterstützung seitens Bündnis 90/Die Grünen, die in Niedersachsen zusammen mit der SPD die Landesregierung stellen. Konkret hatte der WHV-Präsident die Grünen-Landtagsabgeordnete Susanne Menge kritisiert. Diese hatte öffentlich erklärt: „Statt in neue, Millionen verschlingende Autobahnprojekte zu investieren, muss der Bestandserhalt der vorhandenen Infrastruktur höchste Priorität haben.“ Das widerspräche der

Koalitionsvereinbarung und Minister Lies werde in den Rücken gefallen, so John H. Niemann.

Am 11. Juli 2015 hatte sich Stephan Weil gegenüber der „Nordwest-Zeitung“ zur A20 so geäußert: „Die Grünen wissen, dass die SPD Niedersachsen bei der Küstenautobahn eine sehr klare Haltung hat. Das prägt die Regierungslinie.“

[www.whv-wilhelmshaven.de](http://www.whv-wilhelmshaven.de)

### Positionspapier zum Landkreis Wittmund: Auch Ostfriesland braucht die A20

Die Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg (IHK) und der Wirtschaftsförderkreis Harlingerland e.V. haben ihr Positionspapier „Landkreis Wittmund – Centrum zwischen Ems und Jade“ neu aufgelegt. Das 24-seitige Werk stellt die Chancen und Herausforderungen für die Wirtschaft im Landkreis Wittmund vor. Es wurde unter anderem den Landes- und Kommunalpolitikern zugeleitet und den IHK-Mitgliedern zugeschickt.

In Bezug auf die Küstenautobahn wird formuliert, dass sie nicht nur für den Jade Weser Port in Wilhelmshaven einen hohen Stellenwert habe. O-Ton: „Wie für Ostfriesland insgesamt, ist dieses Projekt durch den verbesserten Anschluss an die Metropolregion Hamburg auch für die Wirtschaft im Landkreis Wittmund von zentraler Bedeutung. Eine schnellstmögliche Fertigstellung ist daher sehr wichtig.“

[www.ihk-emden.de](http://www.ihk-emden.de)

### HWWI-Studie zum Handel zwischen Hamburg und Polen: Küstenautobahn wird gebraucht

Der europäische Integrationsprozess führt in Polen zu einem steigenden Wirtschaftswachstum – und von dem profitieren auch die Kammerunion Elbe/Oder (KEO) und damit der gemeinsame Wirtschaftsraum. Das ergibt eine Studie des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitutes (HWWI) im Auftrag der Handelskammer Hamburg als dem KEO-Generalsekretariat und von Hafen Hamburg Marketing.

Speziell die Wirtschaftsbeziehungen und Wirtschaftsverkehre zwischen dem Hamburger Hafen und Polen sind dabei bemerkenswert. Mit einem Plus von 23 Prozent 2014 sind die Wirtschaftsverkehrswege zwischen dem Hamburger Hafen und Polen auf ein Maß angestiegen, das für viele unerwartet war.

Fortschreibungen des Außenhandels zwischen Hamburg und den Staaten der EU-27 bis 2020 deuten darauf hin, dass der Handel mit Polen um 44

Prozent zunehmen wird. In diesem Zusammenhang kommt der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur eine große Bedeutung zu. Die HWWI-Studie nennt explizit unter anderem den Bau der A20.

[www.hwwi.org](http://www.hwwi.org)

### **Hafenhinterlandanbindung**

Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe:  
Bessere Wettbewerbsbedingungen durch Verkehrswege-Ausbau

Durch die geplante Erneuerung und den Ausbau der Verkehrswege in der Bundesrepublik erwarten die deutschen Häfen an der Nord- und Ostsee bessere Wettbewerbsbedingungen. Das hat Klaus-Dieter Peters, Präsident des Zentralverbandes der deutschen Seehafenbetriebe (ZDS), im November in Hamburg bei der Vorlage des ZDS-Jahresberichtes verdeutlicht.

Die Stärkung des Wirtschafts- und Logistikstandortes Deutschland durch den Ausbau der Infrastruktur einschließlich der Küstenautobahn A20 sei der richtige Weg, von dem das ganze Land profitiere - „von Flensburg bis nach Bad Reichenhall in Oberbayern“. Denn: „Die Infrastruktur altert schnell und ist oft überlastet.“

### **500.000 Arbeitsplätze in Deutschland**

Allerdings müssten die vom Bund bereit gestellten zusätzlichen Mittel nun auch abgerufen werden, so Peters. Er mahnte an: „Wir brauchen mehr Personal in den Verwaltungen, um die Baumaßnahmen umsetzen zu können. Viele dringende Infrastrukturprojekte haben noch nicht die erforderliche Baureife.“ Hier müsse uneingeschränktes Baurecht geschaffen werden. Gegenwärtig macht den Seehäfen vor allem das rückläufige Wachstum in China und die Rezession in Russland zu schaffen. Für 2015 rechnet der ZDS mit einem so hohen Güterumschlag wie 2014, nämlich mit rund 304 Millionen Tonnen. Für 2016 geht der Verband statt von Stagnation von einem Plus im niedrigen einstelligen Prozentbereich aus.

Als Spitzenverband der deutschen Hafenwirtschaft vertritt der Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe mit Sitz in Hamburg 193 angeschlossene Unternehmen an mehr als 20 Standorten an Nordsee und Ostsee. Zweck des Zusammenschlusses ist das Wahrnehmen der gemeinsamen wirtschafts-, gewerbe-, sozial- und tarifpolitischen Interessen der Seehafenunternehmen.

Deutsche Seehafenbetriebe bedienen mehr als 120.000 Schiffe pro Jahr. Sie wickeln dabei mehr als Zweidrittel des seewärtigen deutschen Außenhandels ab. Deutsche Seehäfen schaffen und sichern direkt und indirekt bis zu



500.000 Arbeitsplätze in Deutschland.

[www.zds-seehaefen.de](http://www.zds-seehaefen.de)

### Sonderauswertung der der IHK Nord zur Seeverkehrsprognose 2030: Bedeutung der Seehäfen für alle Kreise beziffert

Rund 700 Kilometer liegen zwischen Böblingen und der deutschen Küste. Dennoch sichern die deutschen Seehäfen auch für diesen Landkreis in Baden-Württemberg Wachstum und Beschäftigung: Mehr als 90 Prozent des seewärtigen Außenhandels aus dem Kreis Böblingen – vor allem Maschinen und Fahrzeuge – werden in den deutschen Seehäfen umgeschlagen – bis 2030 mit einem Wert von rund 19 Milliarden Euro jährlich. Das bedeutet gegenüber 2010 fast eine Verdreifachung und macht Böblingen unter den Landkreisen zum Verlademeister.

Solche detaillierten Ergebnisse, inklusive individueller Eurowerte, wurden im November mit der Sonderauswertung der Seeverkehrsprognose 2030 durch die IHK Nord veröffentlicht.

Zum ersten Mal wurden sie für jeden deutschen Landkreis und für alle kreisfreien Städte publiziert. Somit kann sich zum Beispiel jeder Bundestagsabgeordnete ein Bild von der Bedeutung der Seehäfen für seinen eigenen Wahlkreis machen.

Insgesamt werden deutsche Unternehmen 2030 Güter im Wert von mehr als 860 Milliarden Euro in unseren Seehäfen umschlagen, lautet die Prognose. Das entspricht einer Steigerung von 140 Prozent gegenüber 2010.

Bereits heute werden jeden Tag in den deutschen Seehäfen Waren von mehr als einer Milliarde Euro für deutsche Unternehmen bewegt. Bis zum Jahr 2030 wird von 2,4 Milliarden Euro täglich gesprochen.

Die IHK Nord ist ein Zusammenschluss 13 norddeutscher Industrie- und Handelskammern aus Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Sie vertreten knapp 700.000 norddeutsche Unternehmen.

[www.ihk-nord.de/seehaefen](http://www.ihk-nord.de/seehaefen)

### **Projektplanung**

Vollversammlung der Oldenburgischen IHK:  
Mehr Geld für Straßenbau-Planer

Mit Blick auf einen steigenden Etat des Bundes für den Straßenbau hat die Vollversammlung der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer mehr



personelle und finanzielle Ressourcen für die Landesstraßenbaubehörde gefordert. Ein entsprechender Aufruf wurde an die niedersächsische Landesregierung gerichtet. Die Zahl der Planungsingenieure und die Mittel für Dienstleistungen Außenstehender müssten erhöht werden, um die Umsetzung dringend benötigter Infrastrukturmaßnahmen wie A20 und E233 sicherzustellen.

[www.ihk-oldenburg.de](http://www.ihk-oldenburg.de)

### **Befreundete Zusammenschlüsse**

Mitgliederversammlung Förderkreis Feste Untere Elbquerung:  
Veranstaltungen auf beiden Seiten der Elbe geplant

Sobald die einzelnen Abschnitte der A20 planfestgestellt sind, sollen die Planungsbehörden unverzüglich die Vorbereitungen für die bauliche Realisierung aufnehmen und dafür die entsprechenden Mittel erhalten. Dann könnten die Ausschreibungen in Verbindung mit dem angeordneten Sofortvollzug beziehungsweise nach vorliegender Rechtskraft unmittelbar veröffentlicht werden. Diesen Beschluss an die Adresse der Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein hat Ende Oktober die Mitgliederversammlung des Förderkreises Feste Untere Elbquerung e.V. gefasst.

In seinem Jahresbericht wies Vorsitzender Rainer Bruns darauf hin, dass der Verein (ursprünglich: Elbbrückenverein) in zwei Jahren 50 Jahre alt wird. Inzwischen ist der Tunnel in Planung. Bruns: „Es war ein sehr langwieriger Weg, aber ein wichtiger Teilerfolg ist damit erreicht.“

### **Zwei Vorträge zum Stand der Dinge**

Für 2016 kündigte der Vorsitzende Veranstaltungen des Vereins auf beiden Seiten der Elbe an. 2015 hatte es mehrere Veranstaltungen unter anderem mit der Spitze des schleswig-holsteinischen Wirtschafts- und Verkehrsministeriums gegeben.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt waren die Wahlen zum Vorstand. Hier gab es allerdings kaum Veränderungen. Neuer Schatzmeister wurde Ulrich Sievert.

Die Versammlung endete mit zwei Vorträgen zum Stand der Dinge beim Bau der A20. Diplom-Ingenieur Torsten Conradt, Direktor des Landesbetriebes Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein, berichtete von fünf Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss, über die voraussichtlich im Frühjahr 2016 beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig verhandelt wird. Allerdings wird mit zwei der Klägern zurzeit verhandelt. Ziel: Sie sollen ihre Klagen

aufgrund einvernehmlicher Regelungen zurückziehen.

Conradt ging auch ausführlich auf die „Fledermaus-Klage“ bei Bad Segeberg ein. Hier wurden per Gerichtsbeschluss Nacherfassungen erforderlich. Im Ergebnis zeigt sich, dass innerhalb der bestehenden Linienführung eine fledermausfreundliche Realisierung möglich ist. Nun muss ein so genanntes Fehlerheilungsverfahren durchgeführt werden. Der sich anschließende Abschnitt kann jedoch weiter geplant werden.

Einen Sachstandsbericht gab ebenso Hans-Jürgen Haase vom Geschäftsbereich Stade der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr ab. Nach seiner Darstellung ist die Flächenverfügbarkeit bei den Ersatzflächen eine besonders große Herausforderung.

Haase ging ebenfalls auf den aktuellen Sachstand bei der A26 ein. Insbesondere beim fünften Abschnitt, der die A26 mit der A20 verbinden wird, sind einige Umplanungen im Zusammenhang mit der Industriegleis-Verlegung der Stadt Stade erforderlich.

[www.feste-unterelbquerung.de](http://www.feste-unterelbquerung.de)

### **Lastwagen**

Erster DEKRA-Zukunftskongress Nutzfahrzeuge:  
Negativ-Image des Lastwagens besteht völlig zu Unrecht

Beim ersten DEKRA-Zukunftskongress Nutzfahrzeuge im Oktober in Berlin bildete neben der Ladungssicherung und der Telematik vor allem die Nutzfahrzeug-Technologie den zentralen Schwerpunkt. Rund 350 Experten und Praktiker aus Industrie, Forschung und Politik hörten Vorträge und diskutierten.

Er stinkt, ist laut, verpestet die Umwelt, verursacht Staus und ist eine Gefahr für die Verkehrssicherheit auf den Straßen: Dieses Negativ-Image haftet dem Lkw in der Öffentlichkeit auch heute noch an. Völlig zu Unrecht, wie der erste DEKRA Zukunftskongress Nutzfahrzeuge eindrucksvoll unter Beweis stellte. Die Veranstaltung machte klar, welche Fortschritte erzielt wurden und wo zum Beispiel in Sachen Verbrauch, CO2-Emissionen oder Fahrsicherheit weitere Potenziale liegen.

Der Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), Matthias Wissmann, wies auf die Fortschritte hin, die schon gemacht wurden: „Moderne Schwerlast-Lkw sind heute über 60 Prozent sparsamer als ein Lkw Mitte der 1960er Jahre. Und sie werden Schritt für Schritt noch sparsamer. Schon heute gibt es Lkw, die bei hoher Auslastung im Fernverkehr lediglich

rund einen Liter Diesel je transportierter Tonne auf 100 Kilometer verbrauchen. Weitere CO<sub>2</sub>-Einsparungen versprechen wir uns von alternativen Antriebsarten.“

### **Faszinierende Entwicklung der Nutzfahrzeug-Technik**

Wissmann ging auch auf die aktuelle Abgas-Thematik ein: „Manchem stellt sich die Frage, ob vielleicht auch bei den schweren Lkw nicht alles so ist, wie geprüft. Diese Frage können wir verneinen, denn beim Lkw sind wir im Messverfahren schon einen Schritt weiter. Das liegt an dem unterschiedlichen Zeitplan für die Einführung der Euro-Stufen.“ Mit der Einführung der Euro-VI-Abgasnorm müssen seit dem 1. Januar 2013 die Emissionen der Fahrzeuge im realen Betrieb ermittelt werden. Dazu wurde ein Portables Emissionsmesssystem (PEMS) entwickelt. Das heißt: Bei Nutzfahrzeugen ist die Messung der realen Schadstoffemissionen schon Standard.

Tatsache ist: Fahrzeughersteller wie Zulieferer haben die Trucks in den letzten Jahren mit großem technologischem Aufwand in hohem Maße optimiert. Das unterstrich in seiner Eröffnungsrede auf dem Zukunftskongress auch Clemens Klinke, Mitglied des Vorstands DEKRA SE und verantwortlich für die Business Unit Automotive. Klinke: „Die faszinierende Entwicklung der Nutzfahrzeug-Technik unterstreicht, dass der Lkw dem Pkw mit Sicherheit nicht nachsteht.“ Genau dies aufzuzeigen sei auch eine der Intentionen des Kongresses gewesen.

Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium und Koordinatorin der Bundesregierung für Güterverkehr und Logistik, Dorothee Bär, eröffnete den zweiten Kongresstag. Sie erläuterte, warum die Bundesregierung gerade im Nutzfahrzeugbereich angesichts steigenden Verkehrsaufkommens auf die Themen automatisiertes und vernetztes Fahren setzt: „Wir haben damit die Perspektive, den Verkehrsfluss zu verbessern, die Verkehrseffizienz zu erhöhen, aber auch die Unfallhäufigkeit zu reduzieren.“ Der Grundstein für das automatisierte Fahren der Zukunft müsse jetzt gelegt werden, etwa am Runden Tisch der Bundesregierung. „Es kann nicht sein, dass die Erfindungen hier gemacht werden und die Anwendungen dann nur in Nevada umgesetzt werden und nur Las Vegas beliefert wird“, so die Staatssekretärin.

### **Euro 6 lohnt sich**

Gleich zwei Sessions des Kongresses widmeten sich der intensiven Bemühungen der Fahrzeughersteller und Zulieferer, Kraftstoffverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen immer weiter zu reduzieren. Dr. Manfred Schuckert, Leiter Global Regulatory Strategy bei der Daimler AG, wies darauf hin, dass die hierfür notwendigen kostenintensiven technischen Lösungen unbedingt auch

von der Politik in der Neuregelung bestehender Gesetze berücksichtigt werden müssten. Neue Regelungen dürften nicht dazu beitragen, dass die finanziellen Belastungen für Industrie und Endkunden immer noch weiter erhöht würden.

Warum sich Euro 6 lohnt, zeigte anschließend Joachim Fehrenkötter auf. Der geschäftsführende Gesellschafter der Fehrenkötter Transport & Logistik GmbH zog eine Zwischenbilanz des mit der Zeitschrift „trans aktuell“ durchgeführten Praxistests mit sieben Euro-6-Lkw im Vergleich zur früheren Euro-5-Flotte.

Um die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Lkw nachhaltig zu senken, sieht Stefan Keller von der Robert Bosch GmbH eine von mehreren Lösungen in der Abgaswärmenutzung. Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass weniger als 50 Prozent der im Kraftstoff enthaltenen Energie bei der Verbrennung im Motor genutzt wird. Der Rest ist Verlustleistung, die zu einem erheblichen Teil in Form von Wärme im Kühlmittel und im Abgas auftritt. Nutzt man diese Verlustwärme etwa mit Hilfe des so genannten Rankine-Prozesses, ist bei den CO<sub>2</sub>-Emissionen eine Reduktion um mehr als fünf Prozent drin.

### **Gewichtsreduzierung ein wichtiger Punkt**

Wie sich CO<sub>2</sub>-Ausstoß-Zertifizierungsprogramme für schwere Nutzfahrzeuge insgesamt bewerten lassen, erläuterte Rachel Muncrief vom International Council on Clean Transportation.

Oliver Ehl, Leiter Numerische Analyse bei der Fahrzeugwerk Bernard Krone GmbH, stellte seinerseits ein Simulationstool zur Bewertung energieeffizienter Maßnahmen an Lkw vor – unter Berücksichtigung der Fahrzeugkonfiguration, des Einsatzprofils sowie der Kostenstruktur des Fahrzeugbetreibers. Roland Klement, Mitglied des Vorstands Forschung & Entwicklung der Schmitz Cargobull AG, gab Ausblicke auf die Zukunft der Transportwelt und betonte, dass auch die Trailerhersteller intensiv an Möglichkeiten zur weiteren Gewichtsreduzierung arbeiten. Effizienzpotenziale sieht er nicht zuletzt in Aerodynamikmaßnahmen am Trailer. Seiner Ansicht nach lassen sie sich einfach umsetzen.

Inwiefern moderne Premiumreifen einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaftlichkeit und Sicherheit von Nutzfahrzeugen leisten, war das Thema von Dr. Frank Walloch. Er leitet die Entwicklung Nutzfahrzeugreifen EMEA der Continental Reifen Deutschland GmbH. Zukunftsweisende Technologien und Innovationen würden dabei deutliche Fortschritte in Sachen Computersimulation, Material, Recycling und Runderneuerung sowie alternativen Rohmaterialquellen ermöglichen.

[www.dekra.de](http://www.dekra.de)